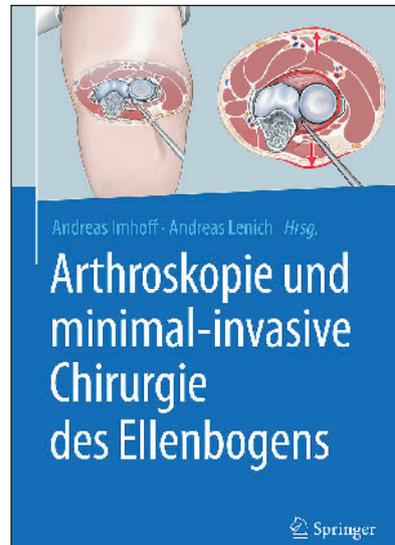


Buchrezension

Arthroskopie und minimal-invasive Chirurgie des Ellenbogens

Mit dem vorliegenden Buch haben sich die Herausgeber die Aufgabe gestellt, die arthroskopischen und minimal-invasiven offenen Techniken am Ellenbogen aus orthopädischer und unfallchirurgischer Sicht zusammenfassend darzustellen, Möglichkeiten der neuen Techniken und auch künftige Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Diesem Anspruch sind die Herausgeber auch voll und ganz gerecht geworden. Das Buch ist in 15 Kapitel aufgeteilt und reicht, wie bei vergleichbaren Werken im Bereich anderer Gelenke, von der anatomischen und biomechanischen Betrachtung bis hin zu Komplikationen im Rahmen der Ellenbogenarthroskopie. Auch unfallchirurgische Bereiche, wie die arthroskopisch gestützte Frakturversorgung, sind umfassend dargestellt. Ganz besonders interessant ist wohl für den operativen Orthopäden und Unfallchirurgen als auch für den konservativen Orthopäden und Unfallchirurgen die Darstellung der komplexen Problematik bei der Ellenbogen-



Andreas Imhoff, Andreas Lenich (Hrsg.), 1. Auflage 2018, Springer Verlag Berlin, 171 Seiten, 327 Abbildungen, Hardcover: ISBN 9783662566787, 64,99 Euro; eBook: ISBN 9783662566794, 49,99 Euro

gelenkinstabilität. Hier hat sich im letzten Jahrzehnt ein deutlich tieferes Verständnis ergeben, welches im

praktischen Alltag in Klinik und Praxis noch nicht immer Eingang gefunden hat. Diesem Themenkomplex sind gleich 3 Kapitel gewidmet (Ellenbogenluxation, radiale Instabilität, chronische ulnare Instabilität). Der Grenzbereich, dann sicherlich nur dem endoskopisch erfahrenen Operateur zu empfehlen, ist im Bereich der assistierten Refixation der distalen Bizepssehne zu sehen.

Jedes Kapitel hat trotz des Vier-Autoren-Buchs durchweg einen vergleichbaren Aufbau, was dem Leser die rasche Orientierung erleichtert. Es ist sehr ausführlich bebildert, großteils auch in Farbe; hierfür ist dem Springer Verlag zu danken.

Zusammenfassend handelt es sich um ein Werk, welches sich nicht nur an den operativen Experten, sondern sich in weiten Bereichen auch an den konservativen Orthopäden und Unfallchirurgen richtet, der mit Erkennung der Verletzung/Erkrankung den Patienten in die richtige Richtung leiten muss.

Jörg Jerosch, Neuss